

Landauer Tagespiegel

Vierter Advent

Schon seit Tagen herrscht Weihnachtsstimmung in unserer Stadt! Und wenn morgen das vierte Licht zum Advent aufleuchtet, wird man schon sagen: „In drei Tagen ist Heiligabend!“ Und übermorgen können die Kinder bereits singen: „Morgen . . . Morgen, Kinder, wird's was geben!“ Die Erwachsenen freilich sind weniger ungeduldig; sie haben, wie alle Jahre vor dem Fest, noch so viel zu tun, zu besorgen und zu bedenken, daß sie kaum zur rechten Zeit damit fertigwerden können. Aber in Weihnachtsstimmung sind auch sie. Viele Familienväter freuen sich auf das in diesem Jahr so günstige liegende Weihnachts-Wochenende, das für die meisten vier freie Tage beschert. Doch bis dahin ist noch allerlei zu richten: die Eisenbahn aufzubauen beispielsweise, letzte Hand an den neu gestrichenen Kaufläden oder die Kasperlefiguren zu legen, und natürlich auch den Weihnachtsbaum möglichst fest und gerade in seinen Ständer zu praktizieren. Die Hausfrauen schieben noch letzte Bleche mit Weihnachtsgebäck in den Ofen und treffen alle Vorbereitungen für das Festtagsmenü. Und auch die Kinder sitzen vielfach noch über ihren Weihnachtsarbeiten . . . Bei all diesen Geschäftigkeiten wird der vierte Adventssonntag in Familien nicht ganz so geruhsam sein, wie man es sich wünschte. Aber am Mittwoch ist schon Heiliger Abend, und noch wenige Fensterchen in den Adventskalendern sind noch geschlossen – wer sollte da nicht voll der vorweihnachtlichen Erwartung sein?

-Carlheinz Walter-

ATV-Videothek

8380 Landau – Straubinger Straße 14

jeder Film ab 5.- Leihgebühr

Immer preisgünstige Verkaufsfilme aus allen Bereichen (VHS + Video 2000)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Zuschüsse für Zweckverband

Landau. Innenminister August R. Lang hat in einem Schreiben an den Abwasserzweckverband Mittlere Vils (Landkreis Dingolfing-Landau) für den Bauabschnitt VIII der Abwasseranlage einen staatlichen Zuschuß in Höhe von 320 000 DM in Aussicht gestellt. Die Gesamtkosten für das Vorhaben sind auf 1 215 000 DM veranschlagt; davon sind 723 000 DM zuwendungsfähig.

„Musicatastroph“ im Jugendzentrum

Landau. Für einen Höhepunkt im JUZ Dingolfing sorgt am Freitag, 26. 12., um 20 Uhr das Musikkabarett „Musicatastroph“ aus „Bayrisch Kongo“ mit einem Reservat für ausgezeichnete Musiker und talentierte Komiker. Die 8köpfige Truppe verspricht ein Feuerwerk aus Gags, Parodie, Satire, Nonsens und guter Musik. Es gehört auch schon viel Sinn für unverputzte Elementargaudi dazu, um sich so rücksichtslos aus einer Altkleidersammlung zu kostümieren, wie es die Katastrophenmusiker tun.

Mütterberatung fällt aus

Landau. Die Mütterberatung für den Monat Dezember in Landau fällt wegen der Weihnachtsferien aus.

Fernsehgeräte und Radios gesucht

Landau. Für bedürftige Familien, die sich ein Radio oder gar ein Fernsehgerät aus eigener Tasche nicht leisten können, sucht der Caritasverband für die Diözese Passau e. V. derartige gebrauchte, aber noch gut erhaltene Geräte. Wer ein Fernsehgerät oder einen Radioapparat kostenlos abzugeben hat, möchte sich bitte an die Unterstützungsfürsorge des Caritasverbandes Passau, Obere Donaulände 8, Herrn Url, Ruf-Nr. 0851/392-74 (oder 0851/50051), wenden. Bei Bedarf wird das Gerät auch von seiten des Caritasverbandes abgeholt.

Neue Isar- und Flutmuldenbrücke:

Neue Verbindung hebt die Lebensqualität

„Pontifex“ Bürgermeister Stadler weihte gestern seine erste Brücke ein – Grußworte der Ehrengäste



Bürgermeister Jürgen Stadler hieß zahlreiche Gäste zur Verkehrsfreigabe der neuen Frammeringer Isar- und Flutmuldenbrücke willkommen. Er enthüllte gleichzeitig einen Gedenkstein.

Landau. (psi) „Was wäre, wenn es von heute auf morgen keine Brücken mehr gäbe?“ Mit dieser Frage umriß Bürgermeister Stadler gestern die überaus hohe Bedeutung der neuen Isar- und Flutmuldenbrücke für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben nicht nur der Frammeringer Bürger. Die Bedeutung hoben auch MdL Ewald Lechner, MdL Heinrich Trapp und Abteilungsleiter Hans Wühl von der Regierung hervor, Dekan Gabriel und Pfarrer Lohrey erläuterten den symbolhaften Charakter einer Brücke. Nach den Ansprachen weihten die Geistlichen die Brücke und den Gedenkstein, den Bürgermeister Stadler enthüllte. Mit dem Durchschneiden des weißen Bandes gab Stadler die Brücke für den Verkehr frei. Abteilungsleiter Wühl stellte in Aussicht, daß mit Hochdruck an der Planung für die neue Isarbrücke in Landau gearbeitet wird.

Dunkle Wolken fetten gestern nachmittag über das Isartal, Windböen heulten in den blattlosen Pappeln und zausten die Fahnen am Gedenkstein bei der neuen Frammeringer Brücke, wo sich die Gäste zur offiziellen Einweihung der Isar- und Flutmuldenbrücke eingefunden hatten. Bürgermeister Jürgen Stadler hieß sie willkommen. Ein Grüß Gott sagte er den beiden Landtagsabgeordneten Ewald Lechner und Heinrich Trapp, Dekan Stadtpfarrer Franz Gabriel und Stadtpfarrer Günter Lohrey, Abteilungsleiter Hans Wühl von der Regierung von Niederbayern, Bauoberrat Wilfried Lenz vom Straßen- und Wasserbauamt Landshut, Kreisbaumeister Otto Pätzold, Dipl.-Ing. Janker als Leiter der Niederlassung der Fa. Kunz in Landshut, Dipl.-Ing. Irl von der Fa. Koplan Eggenfelden, PHM Gerold Zeuss von der PI Landau, Altbürgermeister Hans Kick, Altbürgermeister Josef Perstorfer von der früheren Gemeinde Frammering, den Damen und Herren

des Stadtrates und des früheren Frammeringer Gemeinderates sowie der Kapelle „Isartaler“, welche die Feier musikalisch umrahmten.

Was wäre, wenn es von heute auf morgen keine Brücken mehr gäbe, fragte Bürgermeister Stadler. Jeder Ort wäre eine Insel. Brücken sind überaus wichtige Verbindungsglieder, die Getrenntes zusammenführen, Brücken gelten als Symbole des Friedens und der Gemeinsamkeit. Stadler beleuchtete die Bedeutung der Brücke für das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben, die weit über die eigentliche verkehrstechnische Bedeutung hinausgeht. Die Anwesenheit zahlreicher Frammeringer Bürger beweise dies. Der Wertigkeit dieser Brücke angemessen, habe man auch trotz Mehrkosten einer entsprechenden Gestaltung den erforderlichen Raum gegeben, betonte der Bürgermeister. Er ging kurz auf die Geschichte der Brücke ein.

Um die Jahrhundertwende erbauten die Frammeringer Bürger eine Holzbrücke. 1949 wurde die Brücke vom Straßen- und Flußbauamt Landshut auf eine Tonne beschränkt. Eine neue Brücke schien nötig. 1950/51 wurde die sogenannte Baileybrücke für 104 000 DM gebaut, deren Tragkraft in den letzten Jahren immer schlechter wurde. 1982 wurde der Stadt mitgeteilt, daß eine Sanierung der alten Brücke unwirtschaftlich, der Neubau notwendig erscheint. Im April 1983 wurde das Ingenieurbüro Kessler mit der Projektierung beauftragt. Am 30. September 1985 beschloß der Stadtrat den Neubau, der 2,9 Mio. DM kostete. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 3,2 Mio. DM. Am 4. Oktober wurde mit dem Bau begonnen, am 23. September 1986 war Richtfest.

Bürgermeister Stadler dankte der Regierung für die Zuschüsse von 80 Prozent (2,1 Mio. GVFG, 0,8 Mio. FAG), Altbürgermeister Hans Kick und dem früheren Stadtrat, dem Ingenieurbüro und der ausführenden Fa. Kunz. Möge die Brücke noch viele Menschen angenehm zu einem glücklichen Ziel führen, war sein abschließender Wunsch.

Neugierde war wohl der Grund für den ersten Brückenbau in grauer Vorzeit, stellte Pfarrer Lohrey fest. Er nannte den Bogen in dieser Weihnachtszeit zu Jesus, der Brücke zum Ufer des wahren Lebens.

Einen Pontifex (Brückenbauer) nannte Dekan Gabriel Bürgermeister Stadler, der hier seine erste Brücke einweihte. Er erinnerte an 1886, als nach dem Tod des Königs die Isar gebändigt und ihr ein neues Bett gegraben wurde. Brücken sind nicht nur Wege, sondern Symbole höherer Art. Sie dienen dem Menschen, ohne Gefahr über die trennenden Wasser zu gehen. Die Brück-

ke ist ein Bild für unser Leben und eine Mahnung, die Gräben zwischen den Menschen zu überbrücken. Nach Gebeten der Geistlichen segnete Dekan Gabriel den Gedenkstein, den Bürgermeister Stadler enthüllte.

Ein großes „Christkind!“ nannte MdL Lechner die neue Brücke. Er umriß die Bedeutung von Brücken. Mit Bedacht habe die Staatsregierung solche Prioritäten gesetzt und den Neubau einer Reihe von Brücken gefördert: Niederpörring, Ettling, Zeholfing und jetzt Frammering. Lechner wünschte, daß ebenso zügig die Landauer Isarbrücke im Rahmen des Autobahnbaues in Angriff genommen werden möge.

MdL Heinrich Trapp beglückwünschte die Stadt und die Frammeringer zu dieser Verbesserung ihrer Lebensqualität. Brücken verbinden die Menschen untereinander, bringen für alle Vorteile.

Ein denkwürdiger Tag

Als denkwürdigen Tag bezeichnete Abteilungsleiter Hans Wühl die Einweihung der neuen, zweispurigen Brücke. Er überbrachte auch die Glückwünsche des Regierungspräsidenten Dr. Schmid. Von der neuen Brücke profitieren nicht nur die landwirtschaftlichen

Wenn Foto – dann Kökeny

Landau, Hauptstraße 104, Telefon 09951/6815

Fahrzeuge, sondern alle Verkehrsteilnehmer, vor allem der Lkw- und Busverkehr, der bisher erhebliche Umwege in Kauf nehmen mußte. Mit dem gut gelungenen Neubau der Isar- und der Flutmuldenbrücke werden die Ortschaften der früheren Gemeinde Frammering südlich der Isar in hervorragender Weise an das übergeordnete Straßennetz am nördlichen Isarufer angeschlossen, betonte der Abteilungsleiter. Seine Anerkennung für die technische Leistung einer sicheren Straßenverbindung über die Isar galt den Planern wie ausführenden Firmen, den Ingenieuren, Arbeitern, insbesondere jedoch dem Bauherrn, der Stadt Landau, dem Bürgermeister und dem Stadtrat, daß er trotz der Vielzahl von kommunalen Aufgaben diesen Brückenneubau gewagt hat. Die Stadt Landau hat in den letzten Jahren eine Fülle wichtiger Maßnahmen ausgeführt, wie z. B. den Bau des Altenheimes, Sanierung der Altstadt mit sechs Maßnahmen, darunter Kastenplatz und Sebastianplatz, die Kanalisation mit vollbiologischer Kläranlage, den Erwerb von Gelände für ein Industrie- und Gewerbegebiet. Damit dokumentiert die Stadt, daß sie dem Ausbau des Straßennetzes einen hohen Stellenwert beimißt, lobte Wühl. Landau erscheint ihm, so betonte er, als ein Musterbeispiel dafür, welche Bedeutung eine gute verkehrsmäßige Erschließung für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung hat. Die von der Stadt ausgewiesenen Gewerbe- und Industrieflächen entfalten nämlich erst dann ihren vollen Nutzen, wenn sie auf kurzem Wege an das überörtliche weiträumige Verkehrsnetz angeschlossen sind und damit erschlossen sind.

(Fortsetzung nächste Seite)



Ein feierlicher Augenblick: Mit dem Durchschneiden des weißen Bandes wurde die Brücke freigegeben.